

10 Inklusionspädagogische Module am Thillm 2016

1. Wie können Förderschullehrer/innen im Gemeinsamen Unterricht mit den Lehrer/innen an Grund- und weiterführenden Schulen kooperieren?

Termin: Montag, 29.02.2016 (9.30-15.30)
Referentin: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt)
Veranstaltungsnummer: 175700301

Das Gelingen des Gemeinsamen Unterricht hängt davon ab, wie die Lehrer/innen ihre Zusammenarbeit in der Schule gestalten. In der Veranstaltung werden die konkreten Inhalte der Kooperation zwischen Förderschullehrer/innen und den Lehrer/innen an Grund- und Regelschulen vorgestellt und diskutiert; außerdem werden Methoden der kollegialen Kooperation ausprobiert.

2. Wie kann Gemeinsamer Unterricht zum Thema der Elternarbeit mit den Eltern von Kindern/Jugendlichen mit und ohne Behinderung werden?

Termin: Montag, 14.03.2016 (9.30-15.30)
Referenten: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt), Ulrike Gelhausen-Kolbeck (LAG „Gemeinsam leben - gemeinsam lernen Thüringen e.V.“)
Veranstaltungsnummer: 175700302

Eltern von Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf haben zum Gemeinsamen Unterricht viele Fragen. In der Veranstaltung werden häufig gestellte Fragen diskutiert; außerdem werden Konzepte für die Gestaltung von Elternabenden und Elternseminaren zum Thema Gemeinsamer Unterricht vorgestellt und einzelne Methoden der Elternarbeit ausprobiert.

3. Wie kann die Leistungsbewertung im Gemeinsamen Unterricht für alle Schüler/innen gerecht gestaltet werden?

Termin: Montag, 11.04. 2016 (9.30-15.30)
Referentin: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt)
Veranstaltungsnummer: 175700303

Wenn Schüler/innen in einer Klasse nach unterschiedlichen Bildungsgängen (z.B. nach dem Bildungsgang der Grund- bzw. Regeschule und nach dem Lehrplan Lernförderung oder Geistige Entwicklung) lernen, stellt sich die Frage, wie für alle Schüler/innen die Leistungsbewertung gerecht und transparent erfolgen kann. In der Veranstaltung werden typische Schwierigkeiten der Leistungsbewertung im Gemeinsamen Unterricht vorgestellt und diskutiert. Außerdem erhalten die Teilnehmer/innen Einblicke in alternative Formen der Leistungsbewertung und probieren diese an konkreten Beispielen aus.

4. Wie können „Differenzierungsmatrizen“ zur Planung und Gestaltung des Gemeinsamen Unterrichts genutzt werden?

Termin: Montag, 23.05.2016 (9.30-15.30)
Referentin: Karina Irsig (Schule am Zoopark Staatliches regionales Förderzentrum Erfurt, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
Veranstaltungsnummer: 175700304

Im aktuellen Schulversuch „Unterrichtung und Bewertung von Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen nach den Lehrplänen der Grund- und Regelschulen ist die „Differenzierungsmatrix“

als Möglichkeit für die Planung von zieldifferentem Unterricht entwickelt worden. Diese Matrix erleichtert es Lehrer/innen, für Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsame Themen und Lerngegenstände so aufzubereiten, dass jeder Schüler auf seinem Niveau lernen kann. In der Veranstaltung werden ausgewählte Differenzierungsmatrizen vorgestellt. Die Teilnehmer/innen haben außerdem Gelegenheit, selbst Differenzierungsmatrizen für ihren Unterricht zu entwickeln.

5. Welche Rolle haben Lehrer/innen und Integrationshelfer/innen bzw. Schulbegleiter im Gemeinsamen Unterricht – und wie können sie ihre Zusammenarbeit gestalten?

Termin: Montag, 13.06.2016 (9.30-15.30)

Referentin: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt)

Veranstaltungsnummer: 175700305

In vielen Grund- und weiterführenden Schulen sind im Gemeinsamen Unterricht nicht nur Sonderschullehrer/innen tätig, sondern auch Integrationshelfer bzw. Schulbegleiter. Sie sind bei Schüler/innen mit komplexen Beeinträchtigungen ein wichtiger Partner in der Gestaltung des Schulalltags. Häufig bestehen noch Unsicherheiten darüber, welche Rolle Lehrer/in und Integrationshelfer/in in der Schule haben; auf welcher rechtlichen Grundlage Integrationshelfer in der Schule tätig sind und wie sie in das Schulleben einbezogen werden können. Diese Fragen werden in der Veranstaltung diskutiert; außerdem erarbeiten die Teilnehmer/innen solche „Rollenbeschreibungen“ für beide Berufsgruppen, die zum gelingenden Gemeinsamen Unterricht beitragen.

6. Wie kann der Gemeinsame Unterricht für Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf geplant, durchgeführt und reflektiert werden? – Das Beispiel des Mathematikunterrichts

Termin: Montag, 29.09.,2016 (9.30-15.30)

Referentin: Charlotte Zwack-Stier (Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen Marburg)

Veranstaltungsnummer: 175700306

Am Beispiel der Multiplikation soll dargestellt werden, wie individuelle Lernausgangslagen bestimmt und darauf aufbauend differenziert Lernwege eröffnet und entwickelt werden können.

7. Wie können Schüler/innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht erfolgreich lesen und schreiben lernen?

Termin: Montag, 12.09.2016 (9.30-15.30)

Referentin: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt)

Veranstaltungsnummer: 175700307

Im Gemeinsamen Unterricht lernen Schüler/innen in einer heterogenen Lerngruppe, die sich auf sehr verschiedenen Stufen des Schriftspracherwerbs befinden. In der Veranstaltung werden Methoden der Lernstandanalyse im Lesen- und Schreibenlernen (z.B. OLFA – Oldenburger Fehleranalyse/ „Stolperwörtertest“) vorgestellt. Auf dieser Grundlage lernen die Teilnehmer/innen Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung des Lesen- und Schreibenlernens kennen, die sich sowohl an einzelne Schüler/innen als auch an die gesamte Lerngruppe richten.

8. Wie können Verhaltensstörungen im Gemeinsamen Unterricht in der Grund- und Regelschule minimiert werden?

Termin: Montag, 07.11. 2016 (9.30 -15.30)

Referentin: Andrea Bethge (ThILLM)
Veranstaltungsnummer: 175700308

Verhaltensstörungen stellen für den Gemeinsamen Unterricht eine besondere Herausforderung dar. Ausgehend von den „Leitlinien für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung“ (TMBWK, 2014) werden in dieser Veranstaltung Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, die zu einer Reduzierung von Verhaltensstörungen führen. Dies schließt die Möglichkeit ein, eigene Haltungen und Überzeugungen zu überdenken sowie die Kommunikation im Klassenraum zu reflektieren.

9. Wie lassen sich Unterrichtsthemen im Fach MNT für den Gemeinsamen Unterricht zieldifferent aufbereiten?

Termin: Montag, 21.11. 2016 (9.30-15.30)
Referentin: Andrea Bethge (ThILLM)/ Uta Winkler (Montessori-Gemeinschaftsschule Jena)
Veranstaltungsnummer: 175700309

Das Unterrichtsfach MNT ist in besonderer Weise geeignet, Unterrichtsthemen so aufzubereiten und anzubieten, dass Schüler/innen auf ihrem jeweiligen Stand der Entwicklung mitarbeiten können: Praktisch-handelnde Zugänge sind zum gemeinsamen Lerngegenstand ebenso möglich wie sehr abstrakte und fachsprachliche Zugänge. In der Veranstaltung werden geeignete Unterrichtsgegenstände für zieldifferenten Unterricht vorgestellt. Außerdem erhalten die Teilnehmer/innen Gelegenheit, selbst Unterrichtsgegenstände auszuwählen und für den zieldifferenten Gemeinsamen Unterricht aufzubereiten.

10. Inklusive Willkommenskultur: Wie können inklusionspädagogische Ansätze für die gemeinsame Beschulung von Kindern und Jugendlichen ohne Migrationskontext/mit unterschiedlichen Erstsprachen genutzt werden?

Termin: Montag, 19.09.2016 (9.30-15.30)
Referenten: Prof. Dr. Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht Erfurt)
Veranstaltungsnummer: 175700310

Gegenwärtig nimmt die sprachliche und kulturelle Heterogenität an allen Schularten erheblich zu. Um dieser wachsenden Heterogenität entsprechen zu können, ist die Weiterentwicklung des Schul- und Unterrichtsalltags erforderlich. Hierbei kann an die bereits vorhandenen Erfahrungen im Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf angeknüpft werden, denn das erweiterte Inklusionsverständnis schließt die pädagogisch positive Berücksichtigung kultureller und sprachlicher Verschiedenheit ein. Vorgestellt werden schulorganisatorische und pädagogisch-didaktische Modelle von Schule und Unterricht im Kontext sprachlicher und kultureller Verschiedenheit.